

Einem Helden der italienischen Barockoper auf der Spur: Stefanino Leonardi

(*Montefiascone 17??, † Fulda 11. Mai 1765)*

Alessandra
Sorbello Staub

Jochen Beppler in bleibender Anerkennung

Die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda bewahrt in ihrem noch unkatalogisierten neuzeitlichen Brief- und Aktenbestand eine Papierkladde mit Korrespondenz. In diesem Konvolut sind zwei Briefe in italienischer Sprache enthalten, die die Aufmerksamkeit der Verfasserin geweckt haben.

Das äußere Blatt trägt eine blaue Aufschrift von einer Hand des 19. Jahrhunderts¹ – *Hinterlassenschaft des Musikus Steph. Leonardi 1765*. Ein zweiter Vermerk von einer zeitgenössischen Hand ist auf dem ersten Blatt erhalten. Sie lautet *Correspondenz in Betreff des dabier im Guldernen Stern dem 11.ten Majj 1765 verstorbenen Italienischen Musici und Castraten Stephani Leonardi Hinterlassenschaft nebst einem Inventario aus hiesigem Vicedom-amt*. Die Nachricht ist insofern interessant, weil das Kastratenwesen in Fulda bereits mehrere Jahre zuvor 1737 abgeschafft wurde.² Aus welchem Grund war daher ein Kastratensänger in Fulda? Und vor allem, was hatte einen bekannten Künstler des italienischen *belcanto* wie Stefano Leonardi nach Fulda geführt? Der folgende Beitrag versucht aufgrund des spärlichen Quellenmaterials, neue Aspekte der Biographie und des musikalischen Werdegangs Stefano Leonardis bis zum Tode in Fulda herauszuarbeiten.

Stefano Leonardi, genannt Stefanino, gehörte zu den namhaften Sängern seiner Zeit und war langjährig für den Bayreuther Hof tätig (Abb. 1).³ Gebürtig aus Montefiascone,⁴

* Für Rat und anregende Gespräche bei der Fertigstellung dieses Beitrags möchte ich an dieser Stelle Christine Klössel, M.A., Dr. Berthold Jäger und Professor Dr. Inga Mai Groote herzlich danken.

1 Wahrscheinlich handelt es sich um die Hand von Dr. Gregor Richter (1874–1945), Professor für Kirchengeschichte am Priesterseminar Fulda.

2 Vgl. dazu Gottfried REHM: Beiträge zur Musikgeschichte. In: Geschichte der Stadt Fulda. Von der fürstlichen Residenz zum hessischen Sonderstatus, Bd. 2. Fulda, 2008, S. 541–559, hier 543.

3 Irene HEGEN: Die markgräfliche Hofkapelle zu Bayreuth (1661–1769). In: Silke LEOPOLD und Bärbel PELKER (Hrsg.): Süddeutsche Hofkapellen im 18. Jahrhundert. Eine Bestandsaufnahme (Schriften zur Südwestdeutschen Hofmusik, 1). Online-Publikation, 2014, S. 1–54, hier 37 mit Anm. 259, URL: <http://www.hof-musik.de/PDF/SSH1.pdf> (16.5.2016).

4 Genaue Geburtsdaten sind nicht bekannt. Zur Herkunft vgl. die Angabe im Libretto der Oper Sirace „BIRALCA Confidente di Fulgene / e occulta Maga. / Il Sig. Stefano Leonardi di Monte Fiascone“. Vgl. Giovanni Andrea



Abb. 1: Alexandre Roslin, Steffanino Leonardi, zwischen 1745–1747. Bayreuth, Neues Schloss, Altes Musikzimmer

tritt er nach Ausweis der Besetzungszettel in den Jahren zwischen 1737 und 1742 an den Theatern von Fano, Persiceto, Rom, Livorno und Venedig auf.⁵ Sein erster nachgewiesener Auftritt fand 1737 in Fano am Teatro della Fortuna als Sorbina in *Intermezzi di Sorbina e Cialdone* von Carlo Sodi statt.⁶ Wahrscheinlich aus diesem Grund wird er in den Libretti der folgenden Jahre häufig mit dem Beinamen „Il fanesino“ erscheinen. 1740 sang er in Rom am Teatro Valle als Ormindo in *La Libertà Nociva* von Rinaldo Di Capua.⁷ Im Jahr 1741 übernahm er vier verschiedene Rollen an drei unterschiedlichen Theatern. Er war zunächst

GALLETTI: Sirace ein musicalisches Schauspiel; in Erlang auf dem berühmten neuen Theatro des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach ... und deroelben würdigster Frauen Gemahlin ... Frideriken Sophien Wilhelminen ... auf Deroelben gnädigsten Befehl von denen Cammer-Musicis in dem Carneval des 1744 Jahres vorgestellt. Bayreuth: Friederich Elias Dietzel, 1744. Digitalisat der UB Erlangen unter: http://digital.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=2725278. Zur Herkunft und Biografie s. auch Sabine HENZE-DÖHRING: Markgräfin Wilhelmine und die Bayreuther Hofmusik. Bamberg, 2009, S. 140. Auf Montefiascone als Herkunftsort der Familie wird auch in einem der aufgefundenen Briefe hingewiesen. Battistelli zählt Leonardi hingegen aufgrund des Beinamens „Il fanesino“ zu den Sängern aus Fano. Franco BATTISTELLI: Cantanti fanesi del secolo XVIII. In: Nuovi studi fanesi 20 (2006), S. 61–72, hier 65.

5 Vgl. hierzu auch die Datenbank der Universität Bologna Corago: Repertorio e archivio di libretti del melodramma italiano dal 1600 al 1900 <http://corago.unibo.it> (16.5.2016) sowie Carlo SARTORI: I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800. Catalogo analitico con 16 indici, Bd. I–7. Cuneo, 1990–94.

6 BATTISTELLI 2006 (wie Anm. 4), S. 65.

7 „ORMINDO gentiluomo romano / Il Sig. Stefano Leonardi“. Vgl. Giovanni Guadalberto Barlocchi: La libertà nociva, dramma giocoso per musica da rappresentarsi nel Teatro alla Valle nel Carnevale dell'anno 1740. Dedicato all'Illustrissima signora la signora marchesa Maria Virginia Patrizi / [musica di Rinaldo da Capua]. In Roma: Komarek, 1760. Digitalisat: <https://archive.org/details/lalibertnocivadr00rina>. Die Titelrolle von Dori-mene übernahm der berühmte deutsche Kastrat „Antonio Uberi detto il Porporino“ mit dem Leonardi später in Berlin erneut zusammenarbeiten würde (s. weiter S. 228).

Oristeo in *Diomeda* von Lorenzo Gibelli⁸ in Persiceto am Teatro degli accademici candidi uniti, später Rodrigo in *Il Cid* von einem unbekanntem Komponisten und dann Serse in *Il Temistocle* von Andrea Bernasconi,⁹ beide in Livorno am Teatro di San Sebastiano.¹⁰ Im Herbst 1741 war er schließlich Siffare in *Il Vincitore di se stesso* von Ignazio Fiorillo¹¹ in Venedig am Teatro S. Angelo.¹² Er blieb offenbar auch im Frühjahr 1742 in Venedig am Teatro S. Angelo und übernahm dort die Rollen von Valdemaro in *Ambleto* von Giuseppe Carcani¹³ und *Learco in Cirene* von Pietro Pellegrini.¹⁴

Im Jahre 1742 verließ Stefano Leonardi Italien. Er wurde von Carl Heinrich Graun als Sänger für die neu gegründete Oper Friedrichs des Großen engagiert.¹⁵ Am 7. Dezember 1742 wirkte er an der Einweihung der Hofoper mit dem Werk *Cleopatra e Cesare* von Graun mit und übernahm die Titelrolle des Cesare.¹⁶

8 BATTISTELLI 2006 (wie Anm. 4), S. 65. Vgl. auch Francesco PASSARINI: *Diomeda* dramma per musica da rappresentarsi nella terra di S. Giovanni in Persiceto nel teatro de' sig. Accademici Candidi Uniti il settembre 1741 / [la poesia è del signor Francesco Passarini veronese, la musica del recitativo, e di alcune arie è del sig. Lorenzo Gibelli bolognese, le altre arie sono di diversi autori], Bologna: Costantino Pisarri, [1741].

9 Als „Stefano Leonardi detto il Fanesino“. Vgl. Fulvio VENTURI: *L'opera lirica a Livorno: 1658–1847*. Dal Teatro di San Sebastiano al Rossini. Livorno, 2004, S. 148. Mit Andrea Bernasconi wird Leonardi später in München arbeiten. Auf die Wurzel dieser Zusammenarbeit in Italien verweist Sabine Henze-DÖHRING: *Die musikalische Komposition der Oper L'Humo*. Vortrag auf dem Symposium anlässlich der Wiederaufführung von *L'Humo*. Das musikalische Theater der Markgräfin Wilhelmine. 2. Oktober 2009, Kunstmuseum Bayreuth <https://www.uni-marburg.de/fb09/musikwissenschaft/institut/mitarbeiter/onlinepublikationen/lhuomo.pdf> (13.5.2016).

10 Als „Stefano Leonardi detto il Fanesino“. Vgl. VENTURI 2004 (wie Anm. 9), S. 148.

11 „SIFFARE Principe die Colco, altro figlio di / Mitridate / Sig. Stefano Leonardi“. Vgl. Antonio ZANIBONI: *Il Vincitor di se stesso*, dramma per musica del sig. conte Antonio Zaniboni patrizio bolognese. Da rappresentarsi nel Teatro di Sant' Angelo l'autunno dell'anno 1741. Dedicato a sua eccellenza il sig. carolo Filippo Lasteras / [La musica è del sig. Ignazio Fiorillo di Napoli]. Venedig: Marino Rossetti, 1741. Digitalisat: <https://books.google.de/books?id=H920HmvVsSgC&pg=PA1>. Taddeo WIEL: *I teatri musicali veneziani del Settecento*. Catalogo delle opere in musica rappresentate nel secolo XVIII in Venezia. Venezia, 1897, Nr. 405, S. 136 sowie Eleanor SELFRIDGE-FIELD: *A New Chronology of Venetian Opera and Related Genres, 1660–1760*. Stanford, 2007, S. 473.

12 Vgl. Ludwig SCHIEDERMAIR: *Bayreuther Festspiele im*

Zeitalter des Absolutismus. Studien zur Geschichte der deutschen Oper. Leipzig, S. 1908, S. 112 mit Anm. 2.

13 „VALDEMARO, Generale del Regno / Il Sig. Stefano Leonardi“. Vgl. Apostolo ZENO: *Ambleto*; drama per musica da rappresentarsi nel Teatro di Sant'Angelo il carnevale dell'anno 1742, consacrato a sua eccellenza il signor conte Jacopo Sanvitale / [La musica è del Sig. Giuseppe Carcani] Venedig: Gasparo Girardi, 1742. Volltext: <http://www.internetculturale.it/jmms/iccuviewer/iccu.jsp?id=oai%3Abid.braidense.it%3A7%3AMI0185%3AMUS0011453> (16.5.2016).

14 „LEARCO Principe di Cipro / Il Sig. Stefano Leonardi“. Vgl. Silvio STAMPGLIA: *Cirene*: dramma per musica da rappresentarsi nel Teatro di S. Angelo il carnevale 1742: dedicato a Sua Eccellenza il signor marchese Annibale Palmieri / [La musica è del Sig. Pietro Pellegrini di Brescia]. Venedig: Marino Rossetti, [1742?]. Digitalisat: <http://www.urfm.braidense.it/rd/03031.pdf> (16.5.2016).

15 Vgl. den Brief von Friedrich II. an seine Schwester Wilhelmine vom 20. Oktober 1742: „J'ai presque tout de nouveaux chanteurs: la Molteni, admirable voix et grande chanteuse; le Proporino, Leonardi et Paolino sont les trois nouveaux chanteurs“. Brief Nr. 124 Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/127/ (16.5.2016). In den monatlichen Schatullrechnungen ist für November 1742 eine Zahlung von 257 Reichsthalern an Cornagia u. Leonardi verzeichnet. Vgl. Die Schatullrechnungen Friedrichs des Großen. Online-Ausgabe von Perspectivia.net http://quellen.perspectivia.net/bestaende/spsg-schatullrechnungen/jahre/j03_1742/s0015 (16.5.2016).

16 Giovan Gualberto BOTTARELLI: *Cleopatra e Cesare*, dramma per musica da rappresentarsi nel Regio Teatro nuovamente fabricato in Berlino per ordine di S.M. il Ré di Prussia / [la poesia è del signore Giovan Gualberto Bottarelli di Siena poeta di S.M.] ; [la musica è del signore Carlo Enrico Graun, maestro di Cappella

In Berlin blieb er zunächst nur eine Saison.¹⁷ Im Folgejahr verließ er den Brandenburgischen Hof. Vielleicht genügte er – wie bisher für die Mehrzahl der übrigen engagierten italienischen Sänger vermutet¹⁸ – den hohen künstlerischen Ansprüchen Friedrichs nicht.¹⁹ Vielleicht folgte Friedrich auch der Bitte seiner Schwester, der Markgräfin Sophie Friederike Wilhelmine, die ihn in einem Brief aus dem Jahre 1743 um zwei junge Sänger bat, von denen sie einen engagieren und in Italien weiter ausbilden lassen wollte.²⁰ Stefanino Leonardi kam 1743 nach Bayreuth²¹ und wurde für die Brandenburgisch-Kulmbachische Hofkapelle engagiert.²² In den folgenden Jahren wird er am Hof überhaupt nur wichtige Rollen bei bedeutenden Aufführungen wahrnehmen.²³ Wir finden ihn 1744 bei der Einwei-

di S.M.] [la traduzione è del signore Giovanni Mattia Dreyer, d'Hamburg] Berlin: Christian Sigismund Bergemann, 1742. Karl Heinrich Siegfried Rödenbeck wird zu diesem Ereignis in seinem Geschichtskalender für den 1. Dezember 1742 Folgendes notieren: „Freitag Oper (Cleopatra), mit der das neuerbaute Opernhaus eingeweiht wurde, Sonnabend Assemblée in der Stadt. Außer den schon genannten Operisten sangen jetzt auch noch: die Sänger Porporino, Stefanino, Paulino und die Sängerin Molteni“. Zit. nach der digitalen Ausgabe der Werke <http://friedrich.uni-trier.de/de/roedenbeck/1/76-o2/> (16.5.2016) Auf die umfangreiche Literatur zum Werk und seiner Aufführung kann hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Zu den Anfängen der Berliner Oper unter Friedrich II. siehe Christoph HENZEL: Zu den Aufführungen der großen Oper Friedrichs II. von Preußen 1740–1756. In: Jahrbuch des staatlichen Institutes für Musikforschung (1997), S. 9–57 und Claudia TERNE: Friedrich II. von Preußen und die Hofoper. In: Michael KAISER und Jürgen LUH (Hrsg.): Friedrich der Große und der Hof. Beiträge des zweiten Colloquiums in der Reihe „Friedrich300“ vom 10./11. Oktober 2008 (Friedrich 300 - Colloquien, 2) URL http://www.perspectivia.net/publicationen/friedrich300-colloquien/friedrich-hof/Terne_Hofoper (16.5.2016).

- 17 Vgl. Friedrich Wilhelm MARPURG: Historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik, Bd. I. Berlin, 1754, S. 80: „Im Jahre 1743 im Carneval 1) Cleopatra von Bottarellis Poesie, und Herrn Grauns Composition. 2) la Clemenza di Tito. Die Poesie ist vom Abt Metastasio, die Musik von Herrn Hassen. In diesen beiden Opern sangen die Sängerinn Benedetta Molteni, und die Castraten Stefano Leonardi, Antonio Uberi detto Porporino, und Paolo Bedeschi, welche kurz vorher aus Italien angekommen waren zum erstenmale, Zu Ende dieses Jahres giengen Trulzi, Mazzanti, Leonardi und Pinetti wieder ab.“
- 18 Henzel behauptet: „die von Graun engagierten Sängerinnen und Sänger entsprachen in ihrer Mehrzahl nicht den in sie gesetzten Erwartungen“. Zit. nach HENZEL 1997 (wie Anm. 16), S. 22. Diese Meinung teilt auch Mary OLESKIEWICZ: The Court of Brandenburg-Prussia. In: Samantha OWENS, Barbara M. REUL und Janice B. STO-

CKIGT (Hrsg.): Music at German Courts 1715 – 1760. Changing artistic priorities. Woodbridge, 2011, S. 79–130, hier 97. Aufgrund der Analyse der Partituren schätzt auch Henze-Döhring die sängerischen Fähigkeiten Leonardis nicht besonders hoch. Vgl. HENZE-DÖHRING, musikalische Komposition, 2009 (wie Anm. 9), S. 16. An anderer Stelle führt Henze-Döhring als Begründung für die Entlassung Leonardis auch die Ankunft des Sängers Felice Salimbeni an. Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 81. Die zeitgenössischen Quellen – etwa Marpurg – nennen zur Entlassung der Sänger keine Gründe.

- 19 Über Friedrich als Musiker s. jüngst Sabine HENZE-DÖHRING: Friedrich der Große. Musiker und Monarch. München, 2012, mit weiterführender Literatur.
- 20 „Je pourrai bien l'engager et lui faire finir son apprentissage in Italie“. Zit. aus dem Brief von Wilhelmine an Friedrich vom 19. Oktober 1743, in Auszügen veröffentlicht und ins Deutsche übersetzt von Ruth MÜLLER-LINDENBERG: Wilhelmine von Bayreuth. Die Hofoper als Bühne des Lebens. Köln, 2005, S. 98 mit Anm. 67. Für diese These spricht auch Leonardis erneutes Engagement am Berliner Hofe im Jahre 1755 (s. unten).
- 21 Seine Ankunft als „königl. preuß. Cammermusicus“ am 23. November 1743 ist in der Bayreuther Zeitung vom 30. November 1743 festgehalten. Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 140f. Für die ältere Forschung war Leonardi bereits 1740 in Bayreuth im Gefolge einer italienischen Operntuppe. Vgl. Josef FOCHT: Die musische Aura der Markgräfin Wilhelmine. Musikinszenierung in der Kunst des Bayreuther Rokoko (Peda-Kunstführer – Musik im Bild, 1). Passau, 1998, S. 80 sowie Heinrich BAUER: Die italienische Festoper am Hofe zu Bayreuth. München, 1976, S. 16.
- 22 Zur Bayreuther Hofkapelle vgl. jüngst HEGEN 2014 (wie Anm. 3), S. 1–54.
- 23 In einem Fall ist er sogar als Librettist tätig für: Clori Drama per Musica; An dem hochehrförllichen Geburtsfest Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friederichs, Marggrafens zu Brandenburg, in Preussen ... den 10. May 1748 Chloris: ein Schäferspiel. Bayreuth: Dietzel, [ca. 1748]. Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin

hung des Markgrafentheaters in Erlangen²⁴ als Biralca in *Sirace*²⁵ und als Tito in *La clemenza di Tito*,²⁶ beide Werke von unbekannten Komponisten. Im Jahre 1748 sang er als Valentiniano III. in der Oper *Ezio*²⁷ anlässlich der Hochzeit von Wilhelmines Tochter, Elisabeth Friederike Sophie mit Herzog Carl Eugen von Württemberg, die zugleich den feierlichen Rahmen für die Einweihung des Markgräflichen Opernhauses in Bayreuth darstellte.²⁸ In den darauffolgenden Aufführungen – 1752 als Deucalion in *Deucalione e Pirra*,²⁹ 1754 als Anemone in *L'Homme*³⁰ und 1756 als Polidamante in *Almatea*³¹ – sang er sogar Texte und teilweise Musik, die die Markgräfin selbst geschrieben hatte.³²

Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 140. Eine doppelte Tätigkeit als Sänger und Librettist übte am Bayreuther Hof auch Giovanni Andrea Galletti aus. Vgl. Rashid-S. PEGAH: The Court of Brandenburg-Culmbach-Bayreuth. In: OWENS, REUL UND STOCKIGT (Hrsg.) 2011 (wie Anm. 18), S. 389–412, hier S. 403. Die Aufschrift von Leonardis Portraits (Alexandre Roslin, zwischen 1745 – 1747) im Alten Musikzimmer des Bayreuther Schlosses würde sogar für eine Tätigkeit als Komponist sprechen: „Le compositeur Steffanino Leonardi“. Zit nach HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 140. Eine Mitwirkung Leonardis an der Oper *L'Homme* hat Henze-Döhring nachgewiesen. Vgl. HENZE-DÖHRING, musikalische Komposition, 2009 (wie Anm. 9), S. 13 sowie HENZE-DÖHRING 2012 (wie Anm. 19), S. 157 ff.

24 In diesem Jahre nimmt er auch an Jagddivertissements in Kaiserhammer teil. Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4) S. 140 und PEGAH 2011 (wie Anm. 23) S. 404.

25 „BIRALCA Confidente di Fulgene / e occulta Maga. / Il Sig. Stefano leonardi di Monte Fiascone“. Vgl. GALLETTI 1744 (wie Anm. 4).

26 Pietro METASTASIO: *La Clemenza di Tito*. Drama per Musica Da recitarsi in Erlang nel nuovo famoso Teatro Di Sua Altezza Serenissima Federico Margravio di Brandenburgo Culmbac ... e Di ... Federica Sofia Wiglielmina Nata Real Principessa di Prussia e Margravia di Brandenburgo Culmbac ... Per Loro comando Dalli Musici di Camera il Carnevale dell'Anno 1744. Bareit: Federico Elia Dietzel; [1744].

27 Pietro METASTASIO: *Ezio* drama per musica da rappresentarsi nel Ducal-Teatro di Bareith in occasione delle faustissime nozze delle Altezze Serenissime di Elisabetha Friderica Sophia, principessa di Brandenburgo Culmbac e Carlo, Duca di Wirtemberg &c. per comando delle loro Altezze &c. Bareith: Dietzel, 1748. Zu Werk und Aufführung vgl. Reinhard WIESEND: Der Bayreuther Ezio von 1748. Ein Machtwerk? In: Peter NIEDERMÜLLER und Reinhard WIESEND (Hrsg.): Musik und Theater am Hofe der Bayreuther Markgräfin Wilhelmine (Schriften zur Musikwissenschaft, 7). Mainz, 2002, S. 85–96 mit weiterführenden Literatur.

28 Arno STÖRKEL: Die Hochzeit von Elisabeth Friederike Sophie, Tochter der Markgräfin Wilhelmine. In: Peter

O. KRÜCKMANN (Hrsg.): *Paradies des Rokoko*. Galli Bibiena und der Musenhof der Wilhelmine von Bayreuth, Ausstellungskatalog. München, 1998, S. 90–93 sowie Karl MÜSSEL: Die große Bayreuther Fürstenhochzeit. Vorgeschichte, Vorbereitungen und Verlauf. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 77 (1997), S. 7–118.

29 „Deucalion Mr Stephanino.“ Vgl. WILHELMINE VON BAYREUTH: *Deucalion et Pyrrha*. Opéra mêlé de Danses représenté sur le grand Théâtre de l'Opera pendant le Carneval de l'an 1752 par Ordre de Son Altesse Royale Frédérique Sophie Wilhelmine Madame de Margraue de Brandebourg-Coulmbac &c. &c. = *Deucalione e Pirra*. Bayreuth: Dietzel, [ca. 1752]. Digitalisat der UB Erlangen: http://digital.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=2501662 (16.5.2016).

30 „ANEMONE II Sigr. Stephano Leonardi“. Zum Werk und seiner Aufführung vgl. HENZE-DÖHRING, musikalische Komposition, 2009 (wie Anm. 9) mit weiterführenden Literatur sowie HENZE-DÖHRING 2012 (wie Anm. 19), S. 156 ff. Ein Faksimile des Libretto ist auch in: NIEDERMÜLLER und WIESEND (Hrsg.) 2002 (wie Anm. 27), S. 127–203 abgedruckt.

31 „POLIDAMANTE ovvero JARBASI / Il Sig. Stefanino Leonardi“ Vgl. WILHELMINE VON BAYREUTH: *Amaltea* Ein Singspiel in drey Aufzügen ; ... auf dem grosen Theater zu Bayreuth aufgeführt im Jahr 1756 = *Amaltea: Drama Per Musica Composto In Francese Da Sua Altezza Reale Frederica Sofia Willelmina Marggravia Di Brandenburgo Culmbach &c.* Bayreuth: Friedrich Elias Dietzel, 1756 (Digitalisat der UB Erlangen http://digital.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=2557014 16.5.2016) und WILHELMINE VON BAYREUTH: *Amalthée*. Opéra En Trois Actes = *Amaltea* : Drama Per Musica Composto In Francese. Bayreuth: Friedrich Elias Dietzel, [1756] (Digitalisat der UB Erlangen http://digital.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=2469963 16.5.2016).

32 Auf die umfangreiche Literatur über die Markgräfin Wilhelmine als Komponistin kann hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Zur Musik am Bayreuther Hof vgl. jüngst PEGAH 2011 (wie Anm. 23), S. 389–412 mit weiterführender Literatur sowie HENZE 2014 (wie Anm. 3), S. 1–54.

Stefanino Leonardis Tätigkeit während seiner langen Bayreuther Zeit als ‚Primouomo‘ umfasst sechs Aufführungen. Er trat jedoch nicht nur am Bayreuther Hofe auf. Vielmehr finden wir ihn auf Reisen als Gastsänger in italienischen und deutschen Opernhäusern.³³ Seine Mitwirkung lässt sich für den Herbst 1749 als Cambise in *Ciro riconosciuto* von Jommelli im venezianischen Teatro Grimani in San Giovanni Grisostomo³⁴ nachweisen. Zwei weitere Rollen übernahm er in Venedig im folgenden Frühjahr ebenfalls am Teatro Grimani: Medarse in *Siroe* von Gioacchino Cocchi³⁵ und die Titelrolle in *Artaserse* von Pampani.³⁶ Wenige Jahre später – unmittelbar vor seinem erneuten Engagement am Berliner Hof³⁷ – ist er in zwei unterschiedlichen Rollen am Teatro San Carlo in Neapel nachzuweisen: 1753 als Achille in *Ifigenia in Aulide* von Jommelli³⁸ und als Ricimiero in der gleichnamigen Oper von Galuppi.³⁹ Neben den Gastauftritten in den italienischen Theatern sang er 1750 in Stuttgart *Artaserse* in der gleichnamigen Oper von Graun.⁴⁰ Diese Aufführung findet bei der Einweihung des neuen Theaters durch Frederike von Brandenburg-Bayreuth statt.⁴¹

33 Das war allerdings kein Privileg Leonardis. Auch die anderen Sänger am Bayreuther Hof pflegten Gastauftritte an anderen Theatern wahrzunehmen. Im Falle von Giacomo Zaghini lassen sich für die Jahre zwischen 1735 und 1748 mindestens 26 Opernauftritte andernorts zählen. Vgl. Sabine HENZE-DÖHRING: Konzeption einer Höfischen Musikkultur. In: NIEDERMÜLLER und WIESEND (Hrsg.) 2002 (wie Anm. 27), S. 97–118, hier S. 105 f.

34 Vgl. SCHIEDERMAIR 1908 (wie Anm. 12), S. 112 mit Anm. 2. sowie WIEL 1897 (wie Anm. 11), Nr. 511, S. 175 und SELFRIDGE-FIELD 2007 (wie Anm. 11), S. 521 f.

35 „MEDARSE Secondo Genito di Cosroe / Il Sig. Stefano Leonardi, Virtuoso di Came-/ra di S.A.S. Margravio, e di S.A.S.R. Margravia di Brandemburgo-Barait“. Vgl. Pietro METASTASIO: *Siroe* dramma per musica da rappresentarsi nel famosissimo Teatro Grimani di S. Gio. Grisostomo, nel carnovale dell'anno 1750 / [musica di Gioacchino Cocchi]. Venedig: Merceria All'Insegna della Scienza, [1750]. Digitalisat: der Biblioteca Braidense oai:bid.braidense.it:7:MI0185:MUS0010778 (16.5.2016).

36 Vgl. WIEL 1897 (wie Anm. 11), Nr. 523, S. 180 sowie SELFRIDGE-FIELD 2007 (wie Anm. 11) S. 527.

37 In den Jahren 1754–1756 wurden in Berlin die Oper *Semiramide*, *Montezuma*, *Ezio*, *I fratelli nemici* und *Merope* von Carl Heinrich Graun und *Il tempio d'amore* von Johann Friedrich Agricola aufgeführt. Vgl. HENZEL 1997 (wie Anm. 16), S. 52 f. Die Mitwirkung Leonardis lässt sich aufgrund fehlender Angaben in den Libretti allerdings nicht direkt überprüfen. Seine eventuelle Mitwirkung an *I fratelli nemici* ist allerdings Gegenstand eines Briefs von Friedrich II. an Wilhelmine vom 25. April 1755. Siehe weiter S. 233 f.

38 „Stefano Leonardi Virtuoso di Camera ed all'attual servizio dell'Altezza Reali die Bayraith, Brandeburgo, Columbae et. Etc. etc.“ Vgl. Mattia VERAZI: *Ifigenia in Aulide* drama per musica da rappresentarsi nel Real Teatro di S. Carlo a di 18 dicembre 1753. In cui si commemora l'augusto nome della regina regnante delle Spagne ... [la musica è del signor D. Nicolò Jommelli napoletano ..., signor D. Tommaso Traetto maestro di cappella napoletano]. Neapel: Domenico Lanciano, 1753 Digitalisat <https://books.google.de/books?id=w2Vv32tqXYyC> (16.5.2016).

39 Ricimero re de' Goti, drama per musica da rappresentarsi nel Real Teatro di S. Carlo a di 4 novembre 1753 per solennizzare il glorioso augusto nome di sua maestà, alla real consorte ... dedicato / [la musica è del sig. D. Baldassarre Galuppi detto il Buranello veneziano]. Neapel: Domenico Lanciano, [1753].

40 „ARTASERSE , Principe, e poi re di Persia , Amico / d'Arbace , ed amante di Semira / Il Sig. Stefano Leonardi“. Vgl. Pietro METASTASIO: *Artaserse* Dramma Per Musica Da Rappresentarsi Nel Teatro Ducale Di Stuttgart Festeggiandosi Il Felecissimo Giorno Natalizio Di ... Elisabetta Sophia Federica, Duchessa di Wirtemberg & Teck. Per Comando Di ... Carlo, Duca di Wirtemberg e Teck ... La Poesia È del Signore Abbate Pietro Metastasio, Poeta Cesareo. La Musica È del Signore Graun, Maestro di Capella di S. M. il Ré di Prussia [Musik Carl Heinrich Graun]. Stuttgart: Johann Georg Cotta, 1750. Digitalisat der UB Heidelberg: urn:nbn:de:bsz:16-diglit-268774 (16.5.2016).

41 Zur Musik am Württembergischen Hof siehe jüngst Rainer NÄGELE: Die württembergische Hofmusik. Eine Bestandsaufnahme. In: Silke LEOPOLD u. Bärbel PELKER (Hrsg.): *Süddeutsche Hofkapellen im 18. Jahrhundert. Eine Bestandsaufnahme* (Schriften zur Südwestdeutschen Hofmusik, 1). Online-Publikation, 2014, S. 479–486, URL: <http://www.hof-musik.de/PDF/SSHI.pdf> (16.5.2016) sowie Samantha OWENS: *The Court of Württemberg-Stuttgart*. In: OWENS, REUL UND STOCKIGT (Hrsg.) 2011 (wie Anm. 18), S. 165–196, mit weiterführender Literatur.

Wenige Jahre später ist er an der Hofoper in München tätig,⁴² 1754 als Tamerlano in *Il Bajazet*⁴³ und 1755 als Adriano in *Adriano in Siria*, beides Werke von Andrea Bernasconi.⁴⁴

In den italienischen, aber auch in den deutschen Libretti dieser Gastauftritte wird Leonardi stets als „Künstler des Bayreuther Hofs bezeichnet: „virtuosso della corte di Bayreuth“⁴⁵ bzw. als „Virtuoso di Camera All’attual Servizio di S[ua] A[ltezza] S[erenissima] il Margrave Regnante di Bareyth-Brandenburg“.⁴⁶ Die Häufigkeit der Gastauftritte vermittelt den Eindruck, dass Stefano Leonardi gerne als Werbeträger für den Bayreuther Hof auf Reisen geschickt wird.⁴⁷

Die Begegnung mit Wilhelmine von Bayreuth war für den künstlerischen Werdegang Leonardis von großer Bedeutung. Aus ihrer Korrespondenz mit ihrem Bruder, Friedrich dem Großen, erfahren wir, dass Wilhelmine zu Beginn seines Aufenthalts in Bayreuth sich persönlich um die Abrundung seiner musikalischen Ausbildung gekümmert hat:

„Stefanini [I] wird auch hervorragend. Der arme Teufel hat niemals ordentlich studiert, weshalb er nicht zwei gleichmäßige Töne singen kann. Ich hatte die Geduld, ihn ein Jahr lang das Solfeggio üben zu lassen. Jetzt singt er Contra-Alt und zwar besser als Zaghini,⁴⁸ und alle Töne sind rein und gleichmäßig.“⁴⁹

42 Stefano Leonardi gehörte laut Sadgorski zu den wenigen Sängern, „die in Diensten auswärtigen Fürsten standen und Gastspiele in München absolvierten“. Daniela SADGORSKI: Andrea Bernasconi und die Oper am Münchner Kurfürstenhof 1753–1772. München, 2010, S. 100. Stefano Leonardi wird in den Libretti der Opern *Il Bajazet* (1754) und *Adriano in Siria* (1755) als „Virtuoso di Camera All’attual Servizio di S[ua] A[ltezza] S[erenissima] il Margrave Regnante di Bareyth-Brandenburg“ gekennzeichnet.

43 Agostino PIOVENE: *Bajazet* Vorgestellt in einem gesungenen Schau-Spiel Auf dem neuen Hof-Schau-Platz Nach höchsten Befehl Sr. Churfürstl. Durchläucht Maximilian Joseph, In Obern und Niedern Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalz Grafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß und Churfürst, Landgrafen zu Leuchtenberg [et]c. [et]c. Auf Höchst Dero Namens-Tage am 12. October 1754. Digitalisat de BSB München <http://daten.digitalisat-sammlungen.de/~db/0005/bsb00055499/images/> (16.5.2016).

44 Pietro METASTASIO: *Adriano in Siria*. *Dramma per Musica da rappresentarsi nel nuovo teatro di corte per comando di S.A.S.E. Massimiliano Giosepe, Duca dell’Alta e Bassa Baviera* [...] Nel Carnevale dell’Anno MDCCCLV [...] La Poesia è del Sig. Abbate Pietro Metastasio, Poeta di S.M.C.e.C./La musica è del Sig. Adrea de Bernasconi... München: Johann Paul Jakob Vötter, [1755]. Digitalisat der BSB München <http://bavarica.digitalisat-sammlungen.de/resolve/display/bsb10885804.html> (16.5.2016). Die erste Rolle in der Oper von Bernasconi spielte Ferdinando Mazzanti. Aus der Korrespondenz von Maximilian III. Joseph mit sei-

ner Schwester Maria Antonia in Dresden erfahren wir, dass der Kurfürst Leonardis schauspielerische Fähigkeiten mochte, jedoch Mazzanti für den besseren Sänger hielt: „Mazanti qui fait da premier homo est excelente la voy n’est pas de plus bells mais son çavoir est incompreensible [...] Stefanini fait adriano qui est bon acteur mais pour le chant il n’y a pas de comparaison a faire“ Zit. nach SADGORSKI 2010 (wie Anm. 42), S. 105.

45 So im Libretto von *Artaserse* von Pampani (wie Anm. 36). Diese Bezeichnung gilt laut Henze-Döhring dem Bayreuther Hof als Werbemaßnahme. Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 81.

46 So die Bezeichnung im Libretto der neapolitanischen Aufführung der *Ifigenia in Aulide*, s. oben Anm. 38.

47 Vgl. HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 81.

48 Giacomo Zaghini (Fano *1715 – †1770) genannt ‘Il Fanesino’ war seit 1738 ebenfalls Sänger am Bayreuther Hof und gilt als Konkurrent von Stefanino Leonardi. Vgl. hierzu FOCHT 1998 (wie Anm. 21) S. 79 ff. mit Hinweis auf Erich Bachmann, Die ›Comödiantenbildnisse der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. In: Wilhelm MÜLLER (Hrsg.): *Im Glanz des Rokoko. Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Gedenken zu ihrem 200. Todestag* (Archiv für Geschichte von Oberfranken, 38). Bayreuth, 1958, S. 186–193, hier 188 f. mit Anm. 6. Über Zaghinis Biografie siehe auch BATTISTELLI 2006 (wie Anm. 4), S. 66–68, HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 140 f. und HENZE-DÖHRING 2002 (wie Anm. 33), S. 105 f.

49 Brief von Wilhelmine an Friedrich vom 25. Dezember 1746 veröffentlicht in Auszügen und ins Deut-

Die Übung wird die begabte Stimme von Stefano Leonardi zu einer größeren Reife verholfen haben. Nur wenige Jahre später äußert sich Wilhelmine in einem Brief an ihren Bruder erneut voller Lob über ihn: „Stefanino wird täglich besser und beginnt Zaghini zu übertreffen. Er hat die schönste Stimme auf der Welt.“⁵⁰

Auch in den Folgejahren erwähnen sowohl Wilhelmine als auch ihr Bruder in ihrer Korrespondenz Stefano Leonardi. Die Briefe vermitteln ein Bild der wachsenden Wertschätzung der Geschwister für den italienischen Sänger. Die Erwähnungen Leonardis in dieser Korrespondenz verdichten sich im Zusammenhang mit einem konkreten Auftrag Friedrichs im Jahre 1754. Auf der Suche nach einem neuen *primo uomo*⁵¹ wird Friedrich von seiner Schwester informiert, dass Leonardi einen jungen Sänger entdeckt hatte: „Stefanino hat mir von einem jungen Mann erzählt, gerade 15 Jahre alt, der die schönste Stimme hat, die er jemals gehört hätte. Er ist nur ein Schüler. Er ist in Foligno, im Kirchenstaat, und gehört dem dortigen Kapellmeister“.⁵² Friedrichs Besuch in Bayreuth für die Aufführung der Oper *L'huomo*⁵³ bietet ihm Gelegenheit, die Bekanntschaft mit Leonardi aufzufrischen. In einem Brief vom Ende Juni 1754 schreibt der König an seinen Kammerdiener Fredersdorf „ich habe in bereit [Bayreuth] Mit [dem Sänger] Steffanino abgeredet, er Sol mirh einen Jungen buben Kaufen in Rohm [Rom], der eine schöne Stime hat. Mach ihm dorten doch Credit und schreibe ihm darum“.⁵⁴

Im Jahre 1755 reist Stefano Leonardi also im Auftrag Friedrichs des Großen nach Italien.⁵⁵ Trotz der kurzen Begegnung scheint Leonardi bei Friedrich dem Großen auch sonst in guter Erinnerung geblieben zu sein. Friedrich bezieht sich sogar zum Vergleich auf *Stefanino*, als er scherzhaft über die Stimme des Bischofs von Tournai schreibt.⁵⁶ Darüber hinaus wird er ihn im Jahre 1755 erneut für Berlin engagieren lassen. Über die Umstände berichtet Friedrich erneut in einem Brief an seine Schwester: „Ich freue mich eine Oper über ‚Die uneinigen Brüder‘ zu machen. Mit Eurem Erlaubnis wird Stefanino in diesem Winter bei uns singen, und ich werde für ihn eine schöne Partie machen.“⁵⁷ Am 13. Juli

sche übersetzt von MÜLLER-LINDENBERG 2005 (wie Anm. 20), S. 98 mit Anm. 68.

50 Brief von Wilhelmine an Friedrich vom 30. November 1748. Zit. nach Gustav Berthold VOLZ (Hrsg.): Friedrich der Große und Wilhelmine von Bayreuth. Briefe, Bd. 2: Briefe der Königszeit 1740–1758. Berlin, 1926, S. 157. Vgl. auch SCHIEDERMAIR 1908 (wie Anm. 12), S. 125: „Stephanini devient tout les jours meilleurs, et commence a surpasser.“

51 Zu den konkreten Wechseln der Sänger am Preussischen Hof siehe: Mary OLESKIEWICZ: The Court of Brandenburg-Prussia. In: OWENS, REUL UND STOCKIGT (Hrsg.): 2011 (wie Anm. 18), S. 79–130, hier 97 f.

52 „Stephanino m'a parlé d'un jeune home qui n'a que 15 ans qui a dit la plus Belle voix quil ait entendu de sa vie. Ce n'est qu'un Ecollier. Il est a Foligno dans l'etat du Pape et apartiert au Maitre de Chapell de cett endroit. J'ai crû peut etre il seroit propre pour recruter avec le tems votre Opera. La voix doit etre Infinimet plus Belle que celle de notre nouveau chanteur. Maiss il lui faut encore 2 ou 3 ans pour le former.“ Brief vom Wil-

helmine an Friedrich vom 6. Mai 1754, in Auszügen veröffentlicht bei OLESKIEWICZ 2011 (wie Anm. 51), S. 97. [Übertragung ins Deutsche von der Verf.].

53 S. oben Anm. 30.

54 Brief von Friedrich an seinen Kammerdiener Fredersdorf. Brief Nr. 192 zit. nach Johannes RICHTER: Die Briefe Friedrichs des Großen an seinen vormaligen Kammerdiener Fredersdorf. Berlin, 1926, S. 297.

55 Sein »Einkauf‘ war offenbar erfolgreich, denn der junge Giuseppe Tosoni wird 1755 zum Berliner Hof kommen und bis 1791 dort bleiben. Vgl. OLESKIEWICZ 2011 (wie Anm. 51), S. 98.

56 Brief von Friedrich an Wilhelmine vom 21. November 1754: „Je ne connais point l'évêque de Tournai que vous avez accompagné du clavecin; c'est peut-être dommage qu'il ne soit pas un Stefanino; il en chanterait une octave plus haut.“ Brief Nr. 282 Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/284 (16.5.2016).

57 Brief von Friedrich an Wilhelmine vom 25. April 1755: „Je m'amuse à faire un opéra des Frères ennemis. Avec

1755 trifft Leonardi in Berlin ein.⁵⁸ Im August desselben Jahres schreibt Friedrich erneut seiner Schwester:

„Sie sind zu gütig, um zu erlauben, dass Stefanino hier singt, statt auswärts zu singen, da Ihr ihn nicht benötigt; da Eure Vorstellungen im Sommer stattfinden und unsere im Winter, glaube ich, dass er mit beiden zurecht kommen wird; ich halte ihn für den besten Sänger, den es zurzeit in Europa gibt.“⁵⁹

Stimmen der Bewunderung für die Sängerkunst Leonardis finden sich auch außerhalb der Korrespondenz der Geschwister etwa in einem Brief des Marquis Antoine Honneste d'Adhémar, jenes Freundes Voltaires, der längerer Zeit am Bayreuther Hofe anwesend war: „Ich glaube, dass Ihr vor allem von einem [gewissen] Stefanini bezaubert sein würdet, ein bewundernswerter Mann in seiner Kunst.“⁶⁰

Tatsächlich scheint Stefano Leonardi bei seinem zweiten Engagement am Berliner Hof die hohen Erwartungen und Ansprüche Friedrichs erfüllt zu haben.⁶¹ Friedrichs Kommentator zur Aufführung der Oper ist eindeutig: „Ich erlaube mir Euch das Libretto der Oper zu senden. Stefanino war dabei wunderbar. Im nächsten Winter werden wir Die uneinigen

votre permission, Stefanino chantera cet hiver chez nous, et je lui fais une belle partie“. Brief Nr. 293. Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/298/ (16.5.2016). [Übersetzung ins Deutsche der Verf.].

58 Brief von Friedrich an Wilhelmine vom 13. Juli 1755: „Stefanino vient d'arriver.“ Brief Nr. 299. Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/307/ (16.5.2016). Den Aufenthalt von Stefano Leonardi am Berliner Hof belegen auch die monatlichen Schatullrechnungen von 1755–56. Er erhält ab Juli 1755 das Reisegeld von Bayreuth (»Bareuth«) bis Potsdam nachgezahlt sowie Quartiergeld und Diäten für die Monate Juli 1755 bis zum 31. März 1766, der als Tag seiner Abreise verzeichnet ist. Vgl. Die Schatullrechnungen Friedrichs des Großen. Online-Ausgabe von Perspectivia.net <http://quellen.perspectivia.net/bestaende/spsg-schatullrechnungen/personen/p1656> (16.5.2016).

59 Brief von Friedrich an Wilhelmine vom 30. August 1755: „Vous avez trop de bonté de permettre que Stefanino, au lieu de chanter ailleurs, chante ici lorsque vous n'en avez pas besoin; comme vos opéras sont l'été, et les nôtres en hiver, je crois qu'il pourra faire face à tous les deux; je le tiens pour le meilleur chanteur qu'il y ait à présent en Europe.“ Brief Nr. 310. Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/310/ (16.5.2016). [Übersetzung ins Deutsche der Verf.]. Leonardi gilt allerdings nicht als

erste Wahl. Nach Oleskiewicz kam Leonardi als Ersatz für Menzoni nach Berlin. Vgl. OLESKIEWICZ 2011 (wie Anm. 51), S. 98. Siehe dazu auch HENZE-DÖHRING 2012 (wie Anm. 19), S. 157 ff.

60 Dieser Eintrag findet sich unter Rasur in einem undatierten Brief an Alexandre d'Adhémar de Marsanne aus dem Jahre 1753: „Il me semble que vous Seriez Sur-tout charmé d'un Stefanini homme admirable dans son genre.

Sa voix habile et touchante
Peint les charmes du repos
La colère d'un heros;
Ses soupirs près d'une amante
Du cette intrépidité
Qui luttant contre l'orage
Oppose à l'adversité
L'effort d'un noble courage.“

Zit. nach Edgar MASS: Le Marquis d'Adhémar. La correspondance inédite d'un ami des philosophes à la cour de Bayreuth (Studies on Voltaire and the eighteenth century, 109). Banbury, 1973, S. 115. Über die Person des Marquis Antoine Honneste d'Adhémar siehe ebd., S. 13–19.

61 Friedrich hatte präzise Vorstellungen über die Qualität seiner Sänger, wie man einem Briefe an seinen Kammerdiener Fredersdorf von Mitte Juli 1754 entnehmen kann: „Den contralt Muss Man hören, wie die Stime ist; er mus den Discant weder durch die Nase noch durch den hals Singen, eine egale Stime haben, und helle [und] Clar [singen], nicht Dumpfig, sonst wil ich ihm nicht.“ Zit. nach HENZEL 1997 (wie Anm. 16), S. 22, Anm. 48.

Brüder haben, wo er ebenfalls eine gute Rolle hat, die er – ich bin sicher – ebenfalls gut meistern wird.“⁶²

Während die Briefe Friedrichs eher von künstlerischer Bewunderung geprägt sind, strahlt die Korrespondenz Wilhelmines menschliche Wertschätzung aus. Diese wird deutlich greifbar in der Erzählung ihrer durch Stefanino Leonardi vom Schlossbrand geretteten Bibliothek: „Die Sänger, besonders Stefanino, haben mir ihren Eifer erwiesen. Er hat alles aufs Spiel gesetzt, um meine Bibliothek zu retten. Ein seltenes Beispiel von Mut und Treue bei solchen Leuten!“⁶³ Stefano Leonardi unterhält offenbar aus der Ferne eine persönliche Korrespondenz mit der Markgräfin. Er informiert sie über den Gesundheitszustand ihres Bruders und übermittelt ihr seine Grüße.⁶⁴ In einer Auflistung aus Wilhelmines Nachlass erfahren wir, dass sie Leonardi zu Lebzeiten eines ihrer Klaviere geschenkt hatte: „Eins von Hubertt stehet bey Mons: Stephanini, welches aber Sr Königliche Hoheit geschenkt haben.“⁶⁵

Stefano Leonardi ist Bayreuth in besonderer Weise verbunden und bleibt auch nach dem Tode Wilhelmines im Jahre 1758 am Hofe. Im *Hochfürstlich-Brandenburg-Culmbachische[n] Adress- und Schreib-Calender* ist er von 1744 bis 1763 beim Personal der »Hofkapell- und Kamtermusik« aufgeführt.⁶⁶ Er gehört zu den wenigen Künstlern, die im Besitz eines Hauses sind.⁶⁷ Nach einem Besoldungsverzeichnis des Jahres 1762 erhält er ein Gehalt von 1500 Reichsthalern.⁶⁸ Erst nach dem Tode von Markgraf Friedrich († 26. Februar 1763), als sein Nachfolger, Markgraf Friedrich Christian, die Entlassung des italienischen und französischen Personals anordnete, wird er Bayreuth verlassen.⁶⁹ Zu seiner Entlassung 1763 erhielt er 200 fl. Reisegeld.⁷⁰

Über die Zeit nach seiner Entlassung aus Bayreuth sind keine Einzelheiten bekannt. Die in Fulda aufgefundenen Archivalien⁷¹ werfen neues Licht auf diese letzten Jahre seines Lebens. Aus der Überschrift des Konvolutes war bereits zu erfahren, dass Stefano Leonardi am 11. Mai 1765 in Fulda verstorben ist.

62 Brief von Friedrich an Wilhelmine vom 1. Oktober 1755: „je prends la liberté de vous envoyer le livret du divertissement. Stefanino y a fait des merveilles. Nous aurons cet hiver les Frères ennemis, où il a un beau rôle, dont je suis sûr qu'il s'acquittera de même.“ Brief Nr. 301 Zit. aus der digitalen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/312/ (16.6.2016). [Übersetzung ins Deutsche von der Verf.].

63 Brief von Wilhelmine an Friedrich vom 30.11.1748. Zit. nach VOLZ (Hrsg.) 1926 (wie Anm. 50), S. 244.

64 Hinweise einer solchen Korrespondenz finden sich in den Briefen Wilhelmines an Friedrich vom 22. August 1755 und vom 12. Februar 1756. Vgl. Digitale Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen der Universitätsbibliothek Trier, Brief Nr. 301 http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/308 und Brief Nr. 312 http://friedrich.uni-trier.de/de/oeuvres/27_1/323 (16.6.2016).

65 In der Liste werden mehrere Klaviere genannt, die sich als Leihgabe bei den italienischen Musikern befinden.

Beim Instrument von Stefano Leonardi handelt es sich hingegen um ein Geschenk. Vgl. Irene HEGEN: Neue Dokumente und Überlegungen zur Musikgeschichte der Wilhelminenzeit. In: NIEDERMÜLLER und WIESEND (Hrsg.) 2002 (wie Anm. 27), S. 27–58, hier 45.

66 Vgl. SCHIEDERMAIR 1908 (wie Anm. 12), S. 149.

67 HEGEN 2014 (wie Anm. 3), S. 35. Die Angelegenheit wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Siehe dazu HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 141.

68 Vgl. SCHIEDERMAIR 1908 (wie Anm. 12), S. 151.

69 Vgl. EBD., S. 153 und HENZE-DÖHRING, Markgräfin Wilhelmine, 2009 (wie Anm. 4), S. 141.

70 „Er bekam einmal 200 fl. Fränk. Für den Tisch während seiner Abwesenheit und jährlich 12 Klafter Flößholz.“ Zit. nach Hans-Joachim BAUER: Barockoper in Bayreuth (Thurnauer Schriften zum Musiktheater, 7). Laaber, 1982, S. 187.

71 Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars, Hs. 1765/I, f. 4.

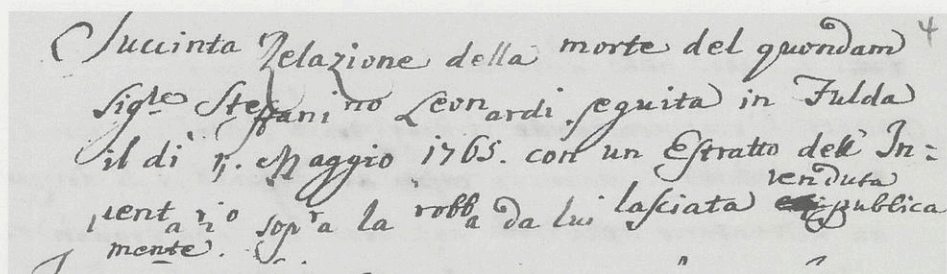


Abb. 2: Bericht über die Umstände des Todes Leonardis. Fulda, Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars, Hs. 1765/1, f. 4.

Das Konvolut umfasst Briefe in italienischer Sprache und einen ausführlichen Bericht über die genauen Umstände seines Todes, ebenfalls in italienischer Sprache (Abb. 2). Die Rückseite des Konvolutes bildet ein umfangreicher Auszug des Zwangsversteigerungsprotokolls von Stefano Leonardis Hinterlassenschaft.

Initiator des Briefwechsels in italienischer Sprache mit der Fuldaer Kanzlei ist der Kardinal Alessandro Albani,⁷² der im Namen des Bruders des verstorbenen Sängers – ein Marc'Antonio aus Montefiascone – um Erkundigungen über den Verbleib der Erbschaft von Stefano Leonardis bittet. Marc'Antonio Leonardis habe die Nachricht des Todes seines Bruders erhalten und möchte sich vor einer eventuellen Reise nach Deutschland über den Tod des Bruders vergewissern sowie genauere Auskunft über die Höhe der Hinterlassenschaft erhalten. Die Antwort aus Fulda folgt binnen einem Monat. Man habe umgehend Erkundigungen eingeholt und teilt mit, dass der Verstorbene seinen Besitz in Hildburghausen hinterlassen hat. Dorthin wollte er auch zurückkehren.

Weitere Details zu den Umständen seines Todes liefert der dreiseitige Bericht in italienischer Sprache. Stefano Leonardis war am 7. Mai in Fulda angekommen. Er war erkrankt und befand sich offenbar auf Durchreise in Hessen. Aufgrund des fortgeschrittenen Zustandes seiner Krankheit ließ er sich aus dem protestantischen Kassel zuerst nach Schlitz und schließlich nach Fulda bringen. Er stieg in Fulda im Goldenen Stern in Begleitung von vier Dienern ab, einem eigenen und dreien des Grafen Ghörz von Schlitz.⁷³ Der Zustand des Wassersüchtigen war so schlecht, dass nur einmal chirurgische Hilfe versucht werden konnte. Er erhielt daraufhin die letzte Ölung und starb am 11. Mai 1765. Er wurde in der Stadtpfarrkirche St. Blasius begraben (Abb. 3).⁷⁴ Nach seinem Tode wurden seine Kisten versiegelt. Der Verstorbene hatte allerdings kaum etwas bei sich. Aufgrund dessen musste seine Hinterlassenschaft in Fulda öffentlich versteigert werden, um die Arzt- und Beerdigungskosten zu decken.

72 Lesley LEWIS: Alessandro Albani [Art.]. In: Dizionario Biografico degli Italiani. Online-Ausgabe: http://www.treccani.it/enciclopedia/alessandro-albani_%28Dizionario-Biografico%29/ (15.6.2016).

73 In Frage kommt der Erzieher der herzoglichen Prinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach, Johann Eustach Graf von Görtz. Wolfgang STRIBNY: Görtz, Johann Eus-

tach Graf von [Art.]. In: Neue Deutsche Biographie (NDB), Bd. 6, Berlin, 1964, S. 538.

74 Im Kirchenbuch der Fuldaer Stadtpfarrei ist sein Tod ebenfalls für den 11. Mai 1765 vermerkt: „Mortuus est et in Ecclesia Parochiali sepultus est in sepultus D. Stephanino Leonardis italus Castratus.“ Fulda, Diözesanarchiv DE_Ful3_JCM/A/2/1-5.

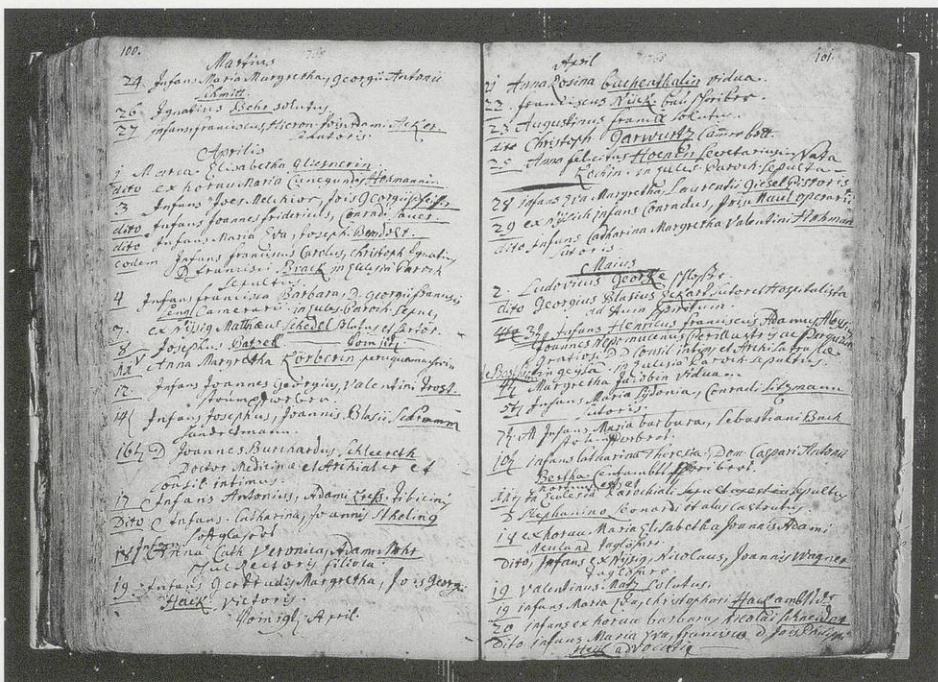


Abb. 3: Kirchenbuch der Fuldaer Stadtpfarrei. Fulda, Diözesanarchiv

gungskosten begleichen zu können. Laut Aussage seiner Diener hatte er seine Reichtümer einer Sängerin des Prinzen von Hildburghausen, Ottaviana, anvertraut. Nach Hildburghausen wollte er auch ursprünglich zurückkehren.

Aus dem spärlichen Bericht ist nicht direkt zu entnehmen, ob Stefano Leonardi selbst eine Anstellung in Hildburghausen hatte und bei wem. Prinz Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen (1702–1787)⁷⁵ unterhielt zu jener Zeit eine der bekanntesten Kapellen Europas, gab regelmäßige Konzerte und hatte sogar Christoph Willibald Gluck als Kapellmeister beschäftigt.⁷⁶ Er hielt sich allerdings bis Ende der 1760er Jahre nicht in Hildburghausen, sondern in Wien auf, wo seine Tätigkeit als Musikmäzen belegt ist.⁷⁷ Die Erwähnung von Hildburghausen als Aufenthaltshort verweist vielmehr auf die musikalische Tätigkeit seines Neffen, Herzog Ernst Friedrich III. von Sachsen-Hildburghausen (1727–1780) und seiner dritten Ehefrau Ernestine Auguste Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach. Diese war am Bayreuther Hof aufgewachsen, wo das Paar 1758 auch geheiratet hatte.⁷⁸ Auch für den Bariton und Librettisten Giovanni Andrea Galletti, der teilweise

75 Rainer EGGER: Joseph Friedrich, Prinz von Sachsen-Hildburghausen [Art.]. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Bd. 10. Berlin, 1974, S. 624f.

76 Vgl. Bruce Alan BROWN: Gluck and the French Theatre in Vienna. Oxford, 1991.

77 Vgl. Peter CSENDES, Karl VOELKA u. Ferdinand OPLL

(Hrsg.): Wien. Geschichte einer Stadt, Bd. 2: Die frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert). Wien, 2003, S. 532.

78 Heinrich Ferdinand SCHOEPL: Die Herzoge von Sachsen-Altenburg. Bozen, 1917 (Neudruck: Altenburg, 1992), S. 72f.

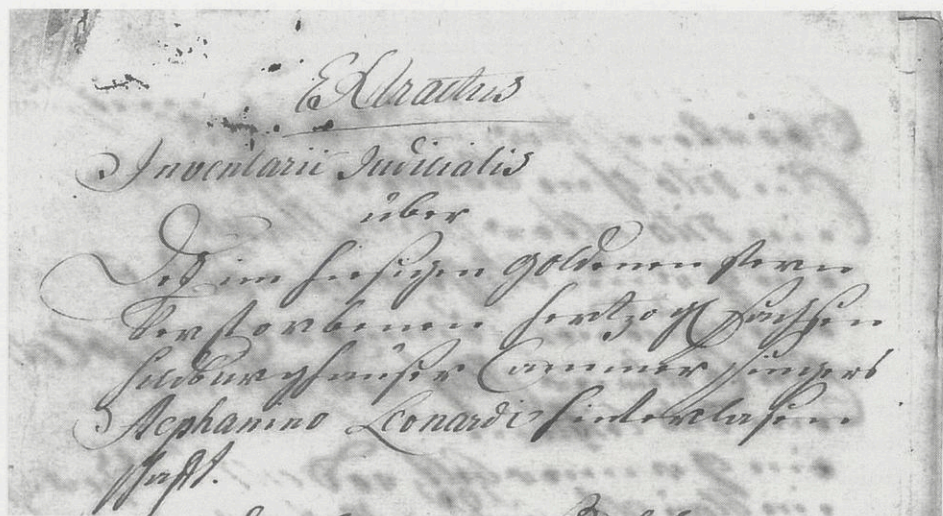


Abb. 4: Auszug aus dem Versteigerungsprotokoll. Fulda, Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars, Hs. 1765/1, f. 8.

zeitgleich mit Stefano Leonardi in Bayreuth war, lässt sich eine Tätigkeit als Librettist für den Hof von Sachsen-Hildburghausen nachweisen.⁷⁹ Diese Vermutung wird indirekt durch den im Konvolut enthaltenen Auszug aus dem Versteigerungsprotokoll bestätigt (Abb. 4). Die Einleitung dieses Textes lautet „Extractus / Inventarii Iudicialis/ über/des im hiesigen Goldenen Stern / verstorbenen Hertzogl(ichen) Sachsen / Hildburghäuser Cammer Singers/ Stephanino Leonardi Hinterlassen/schaft.“⁸⁰

Aufgrund fehlender Untersuchungen über die Musik am Hofe Sachsen-Hildburghausen kann die aufgeworfene Frage an dieser Stelle nicht ohne umfangreiche Quellenstudien weiter verfolgt werden.⁸¹

Der Bericht über die Umstände des Todes Leonardi wirft dennoch eine dünne Spur auf, die dieser Aufsatz gerne der musikwissenschaftlichen Forschung für weitere Studien zur Verfügung stellt.

79 Vgl. PEGAH 2011 (wie Anm. 23), S. 403 mit Anm. 66.

80 Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars, Hs. 1765/1, f. 8.

81 Überblicksartig zur Musikgeschichte der Stadt: In-ward ULLRICH: Hildburghäuser Musiker. Ein Beitrag zur Musikgeschichte der Stadt Hildburghausen. Frankenschwelle, 2003.

Die Korrespondenz im Konvolut ist rückwärts geordnet. Der jüngste Brief (Bl. I) – datiert Fulda 31. Dezember 1765 – ist „a Monsignor de Perger Roma“ adressiert. Der Adressat ist Johann Joseph Graf von Pergen, im Jahre 1764 k. k. und der deutschen Nation Auditor Rotae zu Rom.⁸² Unklar ist, ob es sich dabei um eine Kopie oder um einen Entwurf handelt, der nicht abgeschickt wurde. Dem Brief folgt ein dreiseitiger Bericht über die Umstände des Todes von Stefano Leonardi (Bl. 2), der offensichtlich als Beilage für den Brief gedacht war. Das dritte Blatt stellt das Konzept für diesen Brief dar. Es folgt schließlich der älteste Brief der Korrespondenz (Bl. 4). Er entstammt vom Kardinal Alessandro Albani⁸³ und ist auf den 30. November 1765 datiert. Verfasser der für den Fuldaer Fürstbischof Heinrich von Bibra in italienischer Sprache formulierten Schriftstücke dürfte der Kanzleimitarbeiter Giovanni Battista Pauli sein.⁸⁴

Aufschlussreich für die letzten Lebensjahre Leonardis ist vor allem der ausführliche Bericht über die Umstände seines Todes, der hier folgend im Original wiedergegeben wird.

»Succinta Relazione della morte del quondam / Sig.re Stephanino Leonardi Seguita in fulda il dì II. Maggio 1765 con un Estratto dell' In= / ventario sopra la robba da lui lasciata e venduta publica= / mente /

Il quondam Sig.re Stffano leonardi Musico Italiano venuto a Fulda il dì 7. Maggio 1765 con Seco un Suo / Sevitore proprio e tre altri del Sig.re Conte Ghörz / di Slitze che l'acconpagnavano, prese il quar= / tiere nell'Osteria della Stella, e Hidropico qual / era ffin'all'ultimo Segno fece chiamare i primi / Medici di questo luogo, e volse che per mezzo d'un'operazione chirurgica gli si cavasse l'acqua. /

Si sentì da lui e dalla famiglia che già da qualche / tempo girato era intorno a consultare in altri luoghi / acattolici i Medici più rinnomati e farsi guarire dal / suo male. Per tal fine s'era fatto trasportare acnhe / a Hassia cassel, e poi a Slitze luogo parimenti acat= / tolico ma più vicino verso Fulda, fin tanto che / non trovandovi più alcuno sollievo volse essere traspor= / tato a Fulda, ove per la premura ch'ave tenutosi / un consiglio medico si risolse di venire a tal operazione / e ancorche doppo la prima l'infermo desiderava / la seconda, questa pure non si fece, di pura che / l'ammalato per la gran fiacchezza in cui si trovava / allora non venisse a morire sotto le mai del chirurgo / durante l'operazione. L'infermo vedendosi all' / estremo Si confessò e fù provisto del Ss.tmo Viatico, e / rese l'anima al Sig.re il dì II. Maggio, sotterrato con / tutti li onori della Parrochia di S. Biaggio. /⁸⁵

Spirato ch'era non tardò il Magistratto civile di questa Cit/tà di bollare sigillare le casse del defonto, e di drizzare / un Inventario della robba lasciata. Ma non trovandosi / in denaro cotanto altro che fiorini 60 Monet di Ger= / mania, ne altra robba preziosa, come a dire gioje, / anelli etc. oltre quel poco che verrà detto qui sotto, si / si [!] cominciò a Sospettare de' servitori, i quali però giu= / rarono sopra lor coscienza di non auer tolto cosa alcu= / na appartenete al Padrone e da lui portato seco a / Fulda, assicurando che le di lui sostanze sele teneva / in mano una cantatrice del Principe di Hildburghau= / sen, Ottauiana di nome.

82 <http://www.deutsche-biographie.de/sfz94620.html> (16.5.2016).

83 Lesley LEWIS: Alessandro Albani [Art.]. In: Dizionario Biografico degli Italiani. Online-Ausgabe: http://www.treccani.it/enciclopedia/alessandro-albani_%28Dizionario-Biografico%29/ (16.5.2016).

84 Giovanni Battista Pauli ist seit als 1724 Kapellmeister in Fulda nachgewiesen. Im Jahre 1734 wurde er Kammerat, dann Hofkammerrat. Seit 1756 ist er als Zählmeister in der Rentkammer tätig. Hinweis von Dr. Berthold Jäger.

85 S. o. Eintrag im Kirchenbuch der Fuldaer Stadtpfarrkirche, heute im Fuldaer Diözesanarchiv.

In si ffatta maniera altro non restaua che di vendere per / ordine del Magistrato al più offerente quanto si trouò / di robba da lui lasciata, e sene cavarone fiorini 550. che / con il contanto detto di sopra fanno la somma di fiorini / 610.

Robba preziosa, come già si è detto, non si trouò fuorché / una canna con un pomo d'oro, una mostra di Tombac / che è una compusizione di metallo all'imitazione dell'oro; / una Tabacchi-
era di simil materia, e un'altra di Tarta=/ruga: un paro di bottoncini da camiscia di corniola: / un guarnimento di fibie d'argento, ed un altro di pietre / false: / una carrozza a due persone.

Un cucchiaro, coltello e forcina d'argento: due para di pistolette. /

Di abiti e di biancheria non si trouò ne meno gran cosa / e del prezioso, e di altra robba men considerabile speci=/ficata minutamente nell'Inuentario non occorre far / mezione quando tutta la riscossa della pubblica ven=/dita già si legge espressa di sopra in folle e consiste in / fiorini 550. e tutta la massa fiorini 610.

Le spese funerali e le Messe per l'anima del defonto importono fior:/240 e quarantani 39.

Dopo la morte del Sig.re Leonardi un Consigleire del Conte de / Ghörz venne a chiedere in virtù d'una cedola informa di cambio fior. / 172. de' quali rimase debitore il defunto. In vedere questa cam=biale si pagò detta somma,

A' servitori si diedero fior: 22 e qualche cosa delli abiti e bianche=/ria

All'oste della Stella fior: 54. 334Kr.

A' medici, chirurgo, medicine, infirmaro fior. 36.42kr.

Per la pubblicazione sub hasta, e vendita della robba spese ed altre / sportule agli officiali fior. 83 /

Che fanno la somma di fior. 608.54kr. E vi sono ancora alcune spaserelle specificate dell'Inventario e ne' protocolli della vendita pubblica.

Per fine si aggiunga che della robba venduta non si è potuto conten=/tare un altro Medico forastiere di cui si servì il defonto prima / di venire a Fulda, il quale intesa la morte scrisse per qualche / sua presentione che gli restaua col Sig. Leonardi.

E' ben vero che doppo la morte se n'è venuto un uomo da Hildburg=/hausen spacciandosi per Segretario di quel Principe e facendo pre=/tensione all'eredità ; ma perche non potè legittimarsi in al=/cun modo, non fù udito e sene partì.«

Stefano Leonardis Rollen 1737–1756 anhand der Besetzungsangaben in den Libretti

Rolle	Werk	Musik	Libretto
Sorbina	Sorbina e Cialdone	Carlo Sordi	k. A.
Ormindo	La libertà nociva	Rinaldo di Capua	Giovanni Guadalberto Ballocci
Rodrigo	Il *Cid	k. A.	Jacopo Alborghetti
Serse	Temistocle	Andrea Bernasconi	Pietro Metastasio
Oristeo	Diomeda	Lorenzo Gibelli	Francesco Passarini
Siffare	Il vincitor di se stesso	Ignazio Fiorillo	Antonio Zaniboni
Valdemaro	Ambleto	Giuseppe Carcani	Apostolo Zeno
Learco	Cirene	Pietro Pellegrini	Silvio Stampiglia
Cesare	Cleopatra e Cesare	Carl Heinrich Graun	Giovan Gualberto Bottarelli
Biralca	Sirace	k. A.	Giovanni Andrea Galletti
Tito	La clemenza di Tito	k. A.	Pietro Metastasio
Valentiniano III.	Ezio	Verschiedene Autoren	Pietro Metastasio
Cambise	Ciro riconosciuto	Niccolò Jommelli	Pietro Metastasio
Medarse	Siroe	Gioacchino Cocchi	Pietro Metastasio
Artaserse	Artaserse	Carl Heinrich Graun	Pietro Metastasio
Artaserse	Artaserse	Antonio Gaetano Pampani	Pietro Metastasio
Deucalion	Deucalione e Pirra	Verschiedene Autoren	Wilhelmine von Bayreuth
Ricimiero	Ricimero re de' Goti	Baldassare Galuppi	Francesco Silvani
Achille	Ifigenia in Aulide	Niccolò Jommelli	Mattia Verazi
Anemone	L' *uomo	Andrea Bernasconi	Wilhelmine von Bayreuth
Tamerlano	Bajazet	Andrea Bernasconi	Andrea Piovone
Adriano	Adriano in Siria	Andrea Bernasconi	Pietro Metastasio
Polidamante	Amaltea	Verschiedene Autoren	Wilhelmine von Bayreuth

Datum	Ort	Theater
1737	Fano	[Teatro della Fortuna]
17/01/1740	Rom	Teatro Valle
Karneval 1741	Livorno	Teatro San Sebastiano
Karneval 1741	Livorno	Teatro San Sebastiano
05/09/1741	San Giovanni in Persiceto	Teatro de' sig. Accademici Candidi Uniti
04/11/1741	Venedig	Teatro Sant'Angelo
26/12/1741	Venedig	Teatro Sant'Angelo
30/01/1742	Venedig	Teatro Sant'Angelo
07/12/1742	Berlin	Hoftheater (Einweihung)
Karneval 1744	Erlangen	Markgrafentheater (Einweihung)
Karneval 1744	Erlangen	Markgrafentheater
1748	Bayreuth	Markgräflisches Opernhaus (Einweihung)
15/11/1749	Venedig	Teatro Grimani, S. Giovanni Grisostomo
26/12/1749	Venedig	Teatro Grimani, S. Giovanni Grisostomo
[ca. 1750]	Stuttgart	Markgräflisches Theater (Einweihung)
24/01/1750	Venedig	Teatro Grimani, S. Giovanni Grisostomo
	Bayreuth	Markgräflisches Opernhaus
04/11/1753	Neapel	Teatro San Carlo
18/12/1753	Neapel	Teatro San Carlo
1754	Bayreuth	Markgräflisches Opernhaus
12/10/1754	München	Hoftheater
05/01/1755	München	Hoftheater
1756	Bayreuth	Markgräflisches Opernhaus

